

# **-Entwurf- Rahmenkonzeption Streetwork/Mobile Jugendarbeit in Übach-Palenberg**

## **Gliederung:**

- |  |         |
|--|---------|
| 1. Ausgangssituation   | Seite 2 |
| 2. Zum Selbstverständnis von Streetwork/Mobiler Jugendarbeit           | Seite 2 |
| 3. AdressatInnen von Streetwork/Mobiler Jugendarbeit                   | Seite 2 |
| 4. Ziele von Streetwork  | Seite 3 |
| 5. Tätigkeitsbereiche und Angebote von Streetwork/Mobiler Jugendarbeit | Seite 3 |
| 6. Rahmenbedingungen von Streetwork/Mobiler Jugendarbeit               | Seite 6 |
| 7. Qualitätssicherung  | Seite 7 |
| 8. MitarbeiterInnen-Anforderungsprofil (Feldkompetenz)                 | Seite 8 |

### **1. Ausgangssituation**

In Übach-Palenberg existiert eine größere Anzahl junger Menschen, die aus verschiedenen Gründen zum Kreis gefährdeter Jugendlicher zu zählen sind und die nicht von der Jugendverbandsarbeit bzw. den bestehenden offenen Einrichtungen der Jugendhilfe erreicht werden.

### **2. Zum Selbstverständnis von Streetwork/Mobile Jugendarbeit**

Streetwork und Mobile Jugendarbeit wenden sich Menschen zu, für die die „Straße“ und/oder der „öffentliche Raum“ zentrale Sozialisations- und Lebensorte sind. Da diese Personen in der Regel von anderen sozialen Dienstleistungen nicht mehr erreicht werden (wollen), begeben sich Streetwork und Mobile Jugendarbeit zu deren Treffpunkten

Streetwork und Mobile Jugendarbeit versuchen, die Lebenswelt ihrer AdressatInnen (wenn möglich mit ihnen) gemeinsam lebenswerter zu gestalten und/oder Alternativen aufzuzeigen, welche ein minder gefährdendes Zurechtkommen im Sozialisations- und Lebensort „Straße/öffentlichen Raum“ ermöglichen.

Die Arbeitsprinzipien von Streetwork und Mobile Jugendarbeit sind Aufsuchen und Niederschwelligkeit der Angebote, Bedürfnis-/Lebenswelt- und Alltagsorientierung, Freiwilligkeit und Akzeptanz, Vertrauensschutz und Anonymität, Parteilichkeit und Transparenz, Flexibilität, Verbindlichkeit, und Kontinuität. Geschlechtsspezifische Ansätze sind integraler Bestandteil der Arbeitsprinzipien.

Die Arbeitsprinzipien, die sich am Hilfebedarf der AdressatInnen orientieren, sind unverzichtbar, bedingen sich gegenseitig und prägen alle Angebote von Streetwork und Mobile Jugendarbeit. Diese Prinzipien überformen Handlungsansätze und Methoden der Sozialarbeit und bilden die Spezifik/ das Setting von Streetwork und Mobile Jugendarbeit

Insofern verstehen sich Streetwork und Mobile Jugendarbeit jeweils als eigenständige und unverzichtbare Arbeitsfelder der Sozialarbeit.

Streetwork und Mobile Jugendarbeit beziehen ihre gesetzlichen Grundlagen hauptsächlich aus dem SGB VIII, SGB X, SGB II und SGB XII.

### **3. AdressatInnen von Streetwork/Mobiler Jugendarbeit**

AdressatInnen von Streetwork/Mobiler Jugendarbeit sind Jugendliche und junge Erwachsene, die aus unterschiedlichen Gründen von herkömmlichen Integrationsstrukturen unserer Gesellschaft nicht erreicht werden und die in hohem Maße die Straße zu ihrem Lebensort machen. Prozesse sozialer Benachteiligung und Ausgrenzung, die zum Teil ursächlich dafür waren, den Lebensmittelpunkt auf die Straße zu verlagern, setzen sich verstärkt fort und werden durch Stigmatisierung und Kriminalisierung verschärft. Oft schließen sich diese Menschen mit gleichermaßen Betroffenen zu Gruppen, Cliques oder Szenen zusammen.

#### **4. Ziele von Streetwork und Mobiler Jugendarbeit**

- Förderung der Akzeptanz bzw. Verbesserung bestehender Lebenswelten,
- Erweiterung der sozialen Handlungskompetenz der AdressatInnen,
- Erschließung gesellschaftlicher (Fremdhilfepotential) und individueller Ressourcen (Selbsthilfepotential),
- Entwicklung von Lebensperspektiven,
- Reduzierung und Vermeidung gesellschaftlicher Benachteiligungen und Diskriminierungen,
- Entwicklung inhaltlich-fachlicher und sozialpolitischer Einmischungsstrategien,
- Erschließen, Erhalten und Zurückgewinnen von öffentlichen Räumen.

Streetwork/Mobile Jugendarbeit kann sich nicht nur darauf beschränken, die Probleme zu bearbeiten, die sich aus dem Leben auf der Straße ergeben, sondern muss auch Unterstützung bei der Bewältigung der Probleme anbieten, die zum Leben auf der Straße geführt haben. Dabei muss sie den Gedanken ernst nehmen, dass für ihre AdressatInnen die „Straße“ eine legitime und selbstverständliche Lebenswelt ist, die als attraktiver und zugleich risikoreicher öffentlicher Lebensort erfahren wird.

Aufgabe von Streetwork/Mobile Jugendarbeit ist es ferner, Brücken zwischen den Nutzergruppen des öffentlichen Raums zu bauen, die den tendenziellen Ausgrenzungsmechanismen, die sich durch die zunehmende Verregelung und Privatisierung des öffentlichen Raums verstärken, entgegenwirkt.

#### **5. Tätigkeitsbereiche und Angebote von Streetwork und Mobile Jugendarbeit**

Die Angebote von Streetwork und Mobiler Jugendarbeit werden im Wesentlichen drei Tätigkeitsbereichen, die sich bei jeweiligem Blickwinkel zum Teil überschneiden, zugeordnet:

- **unmittelbar adressat(innen)bezogene Hilfeangebote**
- **infrastrukturelle Tätigkeiten**
- **Querschnittsfunktionen**

Das Angebotsspektrum von Streetwork und Mobiler Jugendarbeit zielt darauf ab, Vertrauen zu den jeweiligen AdressatInnen aufzubauen, ihre soziale Ausgrenzung zu vermeiden und beinhalten u.a. folgende, auf Lebensbewältigung abzielende Angebote:

Tätigkeitsbereiche	Angebote	Inhalte
Unmittelbare AdressatInnenbezogene Angebote	Beziehungsarbeit	Aufbau und Pflege von langfristigen Beziehungen zu den AdressatInnen Schaffung eines vertrauensvollen Kontaktnetzes
	Beratung, Begleitung, Vermittlung	Einzelfallbegleitung in besonderen Lebenslagen Beratung unter Berücksichtigung des individuellen und gruppenbezogenen Bedarfs Vermittlung an andere Hilfesysteme und Fachdienste Stärkung der individuellen Handlungskompetenz Unterstützung zur Existenzsicherung (z.B. Arbeit, Ausbildung etc.) solidarische Unterstützung gegenüber Ämtern, Institutionen und Behörden
	Gruppen- und Projektarbeit	soziales und kulturelles Lernen zur Entwicklung positiver Lebensentwürfe Unterstützung und Förderung spezifischer Jugendkultur Angebot zur Stärkung des Gruppen- und individuellen Selbstwertgefühls erlebnispädagogisches Lernen zum Erfahren persönlicher Stärken und Grenzen Beteiligung an öffentlichen Entscheidungsprozessen zur Erweiterung der gesellschaftlichen Handlungskompetenz Qualifikation und Unterstützung von Schlüsselpersonen in Cliques (Peerhelper) Förderung von Selbstorganisations- und -verwaltungsansätzen
	Moderation	direktes oder indirektes Verhandlungsangebot mit mindestens 2 Problembeteiligten (Personen, Institutionen, Gemeinwesen)
	Konfliktbearbeitung	Eingriff in negative Verlaufsprozesse mit dem Ziel einer Unterbrechung von objektiver Gefährdung Eröffnung von Perspektiven, Angeboten und Ausstiegshilfen Krisenintervention

Tätigkeitsbereiche	Angebote	Inhalte
Infrastrukturelle Tätigkeiten	Öffnung von Räumen	Begleitung von Gruppen, die sich in Räumen bewegen, die durch Streetwork oder Mobile Jugendarbeit initiiert wurden Erschließung und Erhalt von öffentlichen Räumen für Streetwork und Mobile Jugendarbeit
	Verbesserung der Infrastruktur	Verbesserung und Schaffung von Angeboten im Lebensraum der AdressatInnen Einflußnahme auf lokale, soziale und jugendpolitische Entscheidungen Nutzung und Erschließung der im Stadtteil vorhandenen Ressourcen unter Einbeziehung des Gemeinwesens
	Vernetzung	Gremienarbeit, Kooperation, fach- und ressortübergreifende Vernetzung
Querschnittsfunktionen	Öffentlichkeitsarbeit	Darstellung und Vermittlung der Lebenswelt der AdressatInnen in der Öffentlichkeit
	Qualitätssicherung	Leistungs- und Angebotsbeschreibung, Reflexion und Planung Selbstevaluation und Dokumentation der Arbeit
	Organisation und Verwaltung	wie z.B. Aufbau von Kommunikationsstrukturen, Telefonate, Abrechnung von Aktivitäten und Reisen, verwaltungstechnische und Organisationsaufgaben

Diese Angebote nehmen besonders Rücksicht auf die Erfordernisse, die sich aus unterschiedlicher geschlechtlicher und ethnischer Zugehörigkeit ergeben. Dieses Angebotsspektrum ist auf der Grundlage des Hilfebedarfes der Klientel und der Arbeitsprinzipien von Streetwork/Mobiler Jugendarbeit aufzubauen.

## **6. Rahmenbedingungen von Streetwork und Mobiler Jugendarbeit**

Um effektiv und effizient arbeiten zu können, brauchen Streetwork und Mobile Jugendarbeit passende Rahmenbedingungen. Unter Rahmenbedingungen sind alle Voraussetzungen und Umstände zu verstehen, deren Vorhandensein oder Bereitstellung in die Verantwortung des Trägers fallen und für die Erfüllung des Arbeitsauftrages von grosser Bedeutung sind.

Nachstehend wird den in vier Bereiche aufgeteilten Rahmenbedingungen für die Arbeitserledigung grundlegende bzw. förderliche Arbeitsbedingungen zugeordnet werden:

<i><b>Personelle Rahmenbedingungen</b></i>	<i><b>Materielle Rahmenbedingungen</b></i>	<i><b>Strukturelle Rahmenbedingungen</b></i>	<i><b>Reflexion/Fachliche Begleitung</b></i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- schriftliche Vereinbarung von Arbeitsauftrag und Arbeitsplatzbeschreibung vor Projektbeginn</li> <li>- Anbindung an vorhandene Strukturen (z.B. Offener Jugendarbeit)</li> <li>- längerfristiger Arbeitsvertrag</li> <li>- Einstellung von qualifiziertem Fachpersonal (SozialarbeiterInnen und vergleichbare Erfahrungen und Kenntnisse)</li> <li>- Wahrnehmung der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers (z.B. in Fragen der Gesundheitsfürsorge und Ausstiegsszenarien)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunikationsmöglichkeiten</li> <li>- geeignete Räumlichkeiten</li> <li>- Verfügungsgeld</li> <li>- Handgeld</li> <li>- Pauschale</li> <li>- Büroorganisation</li> <li>- Verwaltungskosten</li> <li>- Regiekosten</li> <li>- Honorarmittel</li> <li>- Fahrkostenübernahme</li> <li>- Mittel für Mobilität</li> <li>- Mittel für Aktivitäten, Programme und Freizeiten</li> <li>- mobile Arbeitsmaterialien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vernetzung und Kooperation als Teil des Arbeitsauftrags</li> <li>- Einbindung in Hilfe- und Kooperationssysteme</li> <li>- Dienstausweis</li> <li>- verbindliche Zugänge zu Ämtern und Kooperations- und Ansprechpartnern aufbauen und pflegen</li> <li>- Vertrauensschutz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung</li> <li>- Qualitätssicherung</li> <li>- Mittel für Evaluation (finanzielle und zeitliche Ressourcen)</li> <li>- qualifizierte Einarbeitung</li> <li>- Mitarbeiterbesprechung (Arbeitsbewertung)</li> <li>- nach Möglichkeit Supervision bzw. kollegiale Beratung</li> <li>- Fortbildung</li> <li>- Teilnahme an Fachtagungen</li> </ul>

## **7. Qualitätssicherung**

Wenn man Streetwork/Mobile Jugendarbeit betrachtet, geht es um die Qualität eines Handlungsablaufes. Dieser Handlungsablauf ist komplex und hat verschiedene Dimensionen. Dadurch ist Qualitätsbeschreibung von Streetwork/Mobiler Jugendarbeit ein Konzept, das unterschiedliche Ebenen des Handlungsprozesses beschreibt.

Drei wichtige Ebenen der Qualität von Streetwork/Mobiler Jugendarbeit sind u.a. die Wirksamkeit, die Wirtschaftlichkeit und der soziale Aspekt der Tätigkeit. Das heißt, in die Bewertung des Handlungsablaufes fließen neben funktionalen und wirtschaftlichen ausdrücklich auch soziale Gesichtspunkte mit ein.

Bezugsebenen von Qualität sind:

Qualität entwickelt sich aus dem Zusammenwirken verschiedener materieller, struktureller und personeller Gegebenheiten. In der Qualitätsdiskussion wird in der Regel eine analytische Unterscheidung zwischen Struktur, Prozeß und Ziel vorgenommen.

Es gibt keinen allgemeingültigen Maßstab für Qualität, sondern abhängig von Interessenlagen unterschiedliche Definitionen. So wird für die AdressatInnen von Streetwork der Grad der Bedürfnisbefriedigung das entscheidende Kriterium für Qualität darstellen.

Für die MitarbeiterInnen von Streetwork/Mobile Jugendarbeit ist die Professionalität das entscheidende Kriterium, d.h. z.B. die Vertretbarkeit und Angemessenheit sozialarbeiterischen Handelns.

Für die Kostenträger ist Qualität die möglichst effiziente Erbringung einer definierten Leistung, wobei das Leistungsniveau idealerweise gesellschaftlich ausgehandelt wird.

Auf der Ebene der Gesellschaft bzw. der Politik geht es schließlich um den gesellschaftlichen Nutzen.

Auf diesem Hintergrund muß Streetwork/Mobile Jugendarbeit Kriterien für Qualität entwickeln, orientiert an möglichst präzise formulierten Hilfebedarf, Zielen und Angeboten und unter Berücksichtigung der verschiedenen oben genannten Interessenlagen.

Aus der Darstellung wird deutlich, dass Qualität der Grad der Zielerreichung ist. Projekte der Streetwork/Mobile Jugendarbeit müssen aus dem Querschnitt von Hilfebedarf unserer Adressatinnen, Interessenlagen und Standards von Streetwork/Mobile Jugendarbeit ihre spezifischen Kriterien entwickeln und überprüfen.

Die Qualitätssicherung erfolgt über Leistungs- und Angebotsbeschreibungen, Systematische Reflexion und (Jahres)Planung, Selbstevaluation und Dokumentation der Arbeit.

Folgende Methoden der Qualitätssicherung für den Tätigkeitsbereich Streetwork/Mobile Jugendarbeit werden benannt:

- Darstellung und Dokumentation der Projekte von Streetwork/Mobiler Jugendarbeit in Form eines halbjährlich vorzulegenden Erfahrungsberichtes, in der Dokumentation von Projekt- und Gruppenarbeit, in der Dokumentation von Angeboten der Einzelbetreuung;
- Beschreibung einzelner Leistungsangebote und Methoden, die spezifisch für Streetwork und Mobile Jugendarbeit sind (Qualitative Analyse);

- Theoretische Verzahnung interner und externer Entwicklungen im Arbeitsfeld (statistische Erhebungen, Interviews, Befragungen von Jugendlichen), Vergleich von Entwicklungstendenzen in ähnlich strukturierten Aktionsfeldern;
- Analyse der quantitativen Aspekte der Leistungs- und Tätigkeitsangebote von Streetwork und Mobiler Jugendarbeit (z.B. statistische Erhebung, monatliche Arbeitszeiterfassung);
- Analyse projekt- bzw. vereinsinterner Prozesse (konzeptionell-inhaltlich, strukturelle und personelle Entwicklung in internen Berichten und Klausurtagungen);
- Teamreflexion (Anbindung an die MitarbeiterInnen der OJA), z.B. als Fallbesprechung, durch Führen eines Tagebuches, durch Verschriftlichung von Feldanalysen;
- Analyse und Auswertung projektinterner Prozesse unter Einbezug externer Berater, z.B. in Form von Supervision und Evaluation.

Diese Methoden sind verfügbare Bausteine der Qualitätssicherung und sind entsprechend den jeweiligen Bedingungen der Projekte anwendbar; sie dienen insofern als Orientierungshilfe.

### **8. MitarbeiterInnen-Anforderungsprofil (Feldkompetenz)**

Um das Angebot der niedrighschwelliger Beratung in den Alltagszusammenhängen der Jugendlichen umsetzen zu können, muss die/der Streetworker/in - neben den fachlichen Kompetenzen eines/einer Sozialarbeiters/-in - in der Lage sein:

- Regelmäßig an Treffpunkten präsent zu sein,
- die Arbeitszeit auf die Gewohnheiten der Jugendlichen abstimmbaar zu gestalten,
- aktiv auf die Jugendlichen zugehen zu können,
- die eigene Position und Funktion transparent machen können,
- Vertraulichkeit und Diskretion wahren können,
- Kontakte prinzipiell auf freiwilliger Basis aufbauen können,
- Grenzen und Regeln an den Treffpunkten respektieren können,
- bei aller Integration persönliche Distanz wahren können.

Übach-Palenberg, den 29.06.2006

aufgestellt:

gez.  
( D ö r r )